

## **Meine erste Vollgebrauchsprüfung.**

Als Erstlingsführer war es für mich ein besonderes Erlebnis als ich mit meiner Kleinen Münsterländerhündin, Aika vom Tannwinkel, am 07.09.2013 bei der Feld-Wasserprüfung in Pischelsdorf antrat und dort den I.b Preis mit 312 Punkten erringen konnte. Ab diesem Zeitpunkt war mir klar, dass mein nächstes Ziel ein positiver Abschluss bei einer Vollgebrauchsprüfung sein musste. Ich meldete uns also ehestmöglich bei der VGB des Bereiches Ost in Amstetten an. Mit dem Training wurde aber schon weit vor der Nennung begonnen. Ich hatte das Glück mit Mf. Kurt ZEILINGER, ein erfahrener Deutschkurzhaar- Hundeführer, zu arbeiten. Nach der Winterpause begannen wir, dass bereits Gelernte zu wiederholen und die ersten Schweißfährten zu legen. Dabei konnte ich mir einiges von Kurt anschauen. Ich lernte die verschiedensten Methoden kennen, wie eine solche Fährte gelegt werden kann. Vom Spritzstock über eine einfache Plastikflasche mit Loch bis zum Fährtenschuh war alles dabei. Zeitgleich versuchte ich meiner Hündin einen Laut auf Kommando zu entlocken. Dies gestaltete sich anfangs sehr schwierig. Aber nach und nach wurde ihr Hals lockerer. Für mich war es bereits ein großer Erfolg, als Aika zum ersten Mal zur Rehdecke lief und dort verblieb, bis ich sie von dort wieder abholte. Mit der Zeit wurden die Fährten und deren „Stehzeiten“ immer länger. Aber ich musste feststellen, dass nicht jeder Tag gleich war. Manchmal ging Aika wie auf Schienen zum Stück und bei der nächsten Riemenarbeit machte es den Anschein als wäre kein einziger Schweißtropfen auf den Boden gefallen. In den letzten Wochen vor der Prüfung machten wir längere Übungseinheiten, um die Hunde auf die Prüfungssituation vorzubereiten. Natürlich musste ich Aika auch auf den Fuchs einarbeiten. Anfangs sehr zaghaft und nur widerwillig steigerte sich aber mit der Zeit ihr Interesse und am Ende hatte sie offenbar Freude daran, mir den Fuchs zu bringen. Je näher der Prüfungstermin kam, umso angespannter wurde ich und hatte manchmal das Gefühl, dass ich meine Gefährtin in dem einen oder anderen Fach noch besser einarbeiten hätte können. Da ich dieses Gefühl aber auch bei der Feld-Wasserprüfung hatte, handelt es sich offensichtlich um ein normales Empfinden. Am 20. September 2014 war es schließlich soweit. In den Morgenstunden fanden sich alle Leistungsrichter, Revierführer und Hundeführer im Gasthaus zur Linde der Familie GÜRTLER in Neuhofen an der Ybbs ein. Nach einer kurzen Ansprache durch den Prüfungsleiter Ing. Thomas KRENN wurde die Einteilung der Leistungsrichter und Hundeführer bekannt gegeben und wir fuhren voller Tatendrang in die umliegenden Reviere hinaus. Als Leistungsrichter wurden mir Mf. Reinhard EHRENHOFER und Johann HÖFLER zugeteilt. Ich hatte das Glück, dass Kurt ZEILINGER in meiner Gruppe Hundeführer und zugleich Revierführer war. Somit war es für mich klar, dass wir bei den Gehorsamsfächern und beim Vorstehen keine Probleme haben sollten. Kurt kennt sein Jagdrevier wie seine Westentasche und weiß, wo das Niederwild zu finden ist. Die Anspannung wurde größer als ich erfuhr, dass unser erstes Prüfungsfach das Fuchshindernis sein sollte. Aber meine Aufregung war unbegründet. Aika sprang nach einem klaren Bringbefehl in die „Holzkiste“, ergriff den Fuchs und gab in mir einwandfrei ab. Das Können unserer Hunde bei der Wasserarbeit durften wir anschließend an einem Donaualtarm in Stephanshart unter Beweis stellen. Ich wusste, dass Aika mit Freude am und im Wasser arbeitet und das zeigte sich auch in den Bewertungen der Leistungsrichter. Nach der Arbeit hinter der eingesetzten Ente ging es dann wieder zurück nach Winklarn, wo unser erstes Ziel eine ehemalige Schotterabbaufäche war. Kurt meinte, dass wir dort am ehesten auf Federwild treffen

könnten. Dies war auch der Fall. Nach einer kurzen Quersuche stand Aika vor und zog nach. Dann wurde es der Fasanhenne zu viel und strich ab. Ich gab einen Schuss ab und trillerte mit meiner Pfeife. Aika machte keine Anstalten, der Henne nach zu hetzen. Auch die beiden anderen Hunde aus meiner Gruppe kamen auf Federwild und wir konnten uns auf das Haarwild konzentrieren. Natürlich wusste Kurt auch für diese Aufgabe den optimalen Revierteil und wir waren mit der Feldarbeit sehr rasch fertig. Es folgte die Waldarbeit. Wir begannen sogleich mit der Fuchsschleppe, einer der schwierigsten Aufgaben. Aber auch diese meisterte Aika ohne Probleme. Am Abend ging als letzte Disziplin das Standtreiben von statten. Die Hunde waren zu diesem Zeitpunkt schon etwas müde, was natürlich für den Gehorsam am Stand gut war. Am nächsten Tag folgte die Königsdisziplin - die Pflichtriemenarbeit. Ich hatte mich für das Totverbellen als Zusatzarbeit entschieden. Leistungsrichter Manfred FRAGNER zeigt mir den Anschuss und wir legten los. Aika arbeitete sehr zielstrebig und ich hatte den Eindruck, dass sie voll bei der Sache war. Ich war so angespannt, dass ich beinahe das Kommando zum Schnallen des Hundes überhört hätte. Ich legte meine Hündin auf der Fährte ab und schickte sie dann mit dem Kommando „zum Bock“ weg. Ab diesem Zeitpunkt lag es nicht mehr in meiner Hand. Aika arbeitet langsam von mir weg, bis ich sie aus den Augen verlor. Dann sollten 2 Minuten bis zum ersten Laut vergehen. Als ich diesen vernahm, wusste ich, dass sie jetzt beim Stück sein musste. Das Bellen wurde mit der Zeit immer lauter und intensiver. Nachdem mir der Leistungsrichter ein Zeichen gab, folgten wir dem Bellen. Als ich sie hinter dem Reh sitzen sah, fiel mir ein Stein vom Herzen. Manfred FRAGNER überreichte mir zwei Brüche und wünscht mir ein Waidmannsheil. Das Stück wurde Totverblasen, was dieses Erlebnis zu etwas Besonderem machte. Es fehlte dann nur noch das Buschieren und Stöbern. Auch hierbei zeigte sich Aika von ihrer besten Seite. Im Anschluss fuhren wir wieder nach Neuhofen an der Ybbs zum Gasthaus GÜRTLER, wo bereits die ersten Hundeführer und deren Richter eingetroffen waren. Nach einer verdienten Stärkung folgte die Siegerehrung, welche von den Ostarrichi-Jagdhornbläsern unter der Leitung von Manfred FRAGNER umrahmt wurde. Ich konnte den I.a. Preis mit 420 Punkten erreichen. Ich war erleichtert diese umfangreiche Prüfung bestanden zu haben, aber auch stolz ein so tolles Ergebnis erzielt zu haben. Auch Kurt ZEILINGER brachte es mit seiner Kurzhaarhündin auf 420 Punkte. In geselliger Runde feierten wir unsere Erfolge. Die gesamte Prüfung empfand ich als sehr angenehm, da sich die Leistungsrichter offensichtlich genauso über eine gute Arbeit der Hunde freuten, wie wir selbst. Ich möchte mich auf diesem Weg nochmals beim Prüfungsleiter Ing. Thomas KRENN, beim Prüfungsbüro Mf Reinhard EHRENHOFER, den Leistungsrichtern, Revierführern und Jagdhornbläsern recht herzlich bedanken. Es war für mich ein Erlebnis, das ich keinesfalls missen möchte.

Mein besonderer Dank gilt meinem Mentor Mf Kurt ZEILINGER von dem ich sehr viel lernen durfte.

Waidmannsheil

Manfred EDLINGER